

Sankt Martin

Text und Musik: um 1900, Rheinland

- 1) Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin
ritt durch Schnee und Wind,
sein Roß das trug ihn fort geschwind.
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut:
sein Mantel deckt' ihn warm und gut.
- 2) Im Schnee saß, im Schnee saß,
im Schnee da saß ein armer Mann,
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.
"O helft mir doch in meiner Not,
sonst ist der bittre Frost mein Tod!"
- 3) Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin zog die Zügel an,
sein Roß stand still beim armen Mann,
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt'
den warmen Mantel unverweilt.
- 4) Sankt Martin, Sankt Martin
Sankt Martin gibt den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.
Sankt Martin aber ritt in Eil'
hinweg mit seinem Mantelteil.
- 5) Sankt Martin, Sankt Martin
Sankt Martin bald sein Ziel erreicht
und schnell von seinem Rösslein steigt,
ermüdet legt er sich zur Ruh,
die Augen fallen ihm gleich zu.
- 6) Im Traum schaut...er ein glänzend Licht
und eine milde Stimme spricht:
„Hab Dank, du braver Rittersmann,
für das, was Du an mir getan!“
- 7) „Wer bist du?“... , fragt Sankt Martin schnell
da wird's in seiner Seele hell,
er sieht's es ist der Herr der Welt,
der mit der Hand den Mantel hält.
- 8) Und huldvoll...schaut der Martin an
und spricht: „Was heute du getan
am Bettler, der am Wege saß,
ich nahm's für mich, am mir geschah's.“

Gotteslob 545 ö